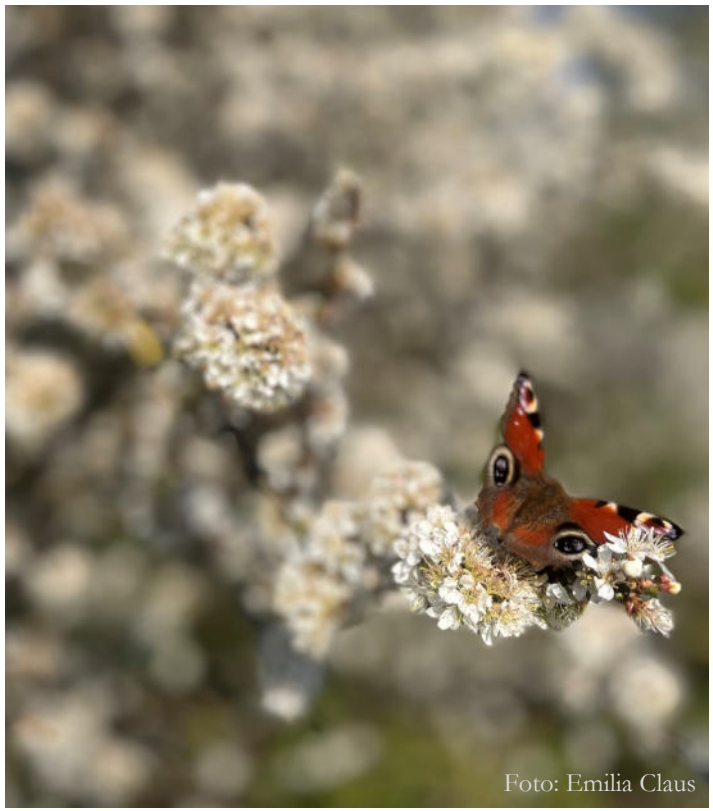
GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust

Mai und Juni 2023



Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.
Sprüche 3,27

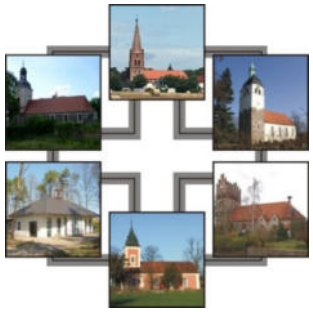
Auf ein Wort

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.
(Sprüche 3,27)

Was denken Sie, wenn Sie den Monatsspruch für den Monat Mai lesen? Vermutlich gehen Ihnen wie mir verschiedene Gedanken durch den Kopf. Von „Na klar, selbstverständlich“ bis „wieso denn immer ich“ wird alles dabei sein. Und jeder Gedanke hat seine Berechtigung.
Es lohnt sich allerdings schon über den Spruch einmal genauer nachzudenken. Wann ist jemand „bedürftig“ und was ist „Gutes“? Und wann vermag ich Gutes zu tun?
Bedürftigkeit bedeutet nicht unbedingt Armut und Gutes ist leider allzu oft nur gut gemeint und nicht gut gemacht. Ich glaube, dass es wichtig ist, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Nur wenn ich mir selbst Bedürfnisse zugestehe, kann ich ein Gespür dafür entwickeln, welches Bedürfnis mein Gegenüber hat. Während einer Fortbildung im Bereich Kommunikationspsychologie stellte ein Dozent folgende Erkenntnis zur Diskussion: Bedürfnisse sind immer gleichwertig! Als Beispiel dazu gab es eine Begebenheit, die alle Eltern kennen. Mutter oder Vater möchte auf dem Weg zur Arbeit das Kind in die Kita bringen. So weit, so unkompliziert. Die Eltern möchten pünktlich auf der Arbeit ankommen und haben die Uhr fest im Blick. Das Kind hat gerade von Teddy erfahren, dass er starkes Bauchweh hat und unbedingt noch gekuschelt und umgezogen werden muss. An Schuhe und Jacke anziehen, ist noch gar nicht zu denken. Teddy geht vor. Die Uhr tickt, die Zeit verrinnt. Das Bedürfnis der Eltern pünktlich zu sein verstehen alle Erwachsenen. Das Bedürfnis sich um Teddy zu kümmern verstehen nicht nur die Kinder. Keine Sorge, es gibt jetzt keinen Erziehungsratgeber, aber vielleicht kann das ein Impuls sein, einmal darüber nachzudenken. Wenn ich mein Bedürfnis mit der Macht des Erwachsenen durchsetze, ohne das Bedürfnis meines Kindes zu sehen, starten wir beide mit einem schlechten Gefühl in den Tag. Es wird auf einen Kompromiss hinauslaufen und vielleicht auf eine kleine Verspätung oder Teddy darf mit zur Arbeit, damit sichergestellt ist, dass er nicht allein sein muss. Wir haben lange und sehr kontrovers diskutiert, weil die Akzeptanz des Satzes uns nicht leichtfiel. Inzwischen habe ich diesen Satz für mich zum Leitsatz gemacht und er hilft mir täglich andere Menschen zu verstehen. Das bedeutet nicht, dass ich auch mit dem Handeln des Anderen einverstanden sein muss. Aber wenn

ich verstehe, warum mein Gegenüber so handelt, habe ich sein Bedürfnis verstanden. In dem Moment habe ich die Möglichkeit zu fragen, was dazu beitragen könnte, dieses Bedürfnis zu erfüllen und auch, ob meine Unterstützung überhaupt erwünscht ist. Ungefragte Hilfe ist übergriffig und fällt in die Kategorie „gut gemeint“. Und wenn mein Gegenüber äußern kann, was benötigt wird, kann und muss ich entscheiden, ob ich diese Hilfe zu leisten vermag. Gutes tun, wenn meine Hand es vermag - das lässt auch zu, dass ich es nicht kann. Die Gründe werden so unterschiedlich wie die Bedürfnisse sein, aber ich bin nicht grundsätzlich und jederzeit verpflichtet Gutes zu tun, sondern nur, wenn ich es vermag.
Ich wünsche Ihnen den Mut und die Kraft die nötig sind, den Monatsspruch in Ihr Leben zu lassen. Ich bin sicher, Sie werden spannende Begegnungen haben.

Bleiben Sie behütet,
Ihre Constance Rummland



Gottesdienste im Pfarrsprengel

Kantate, 7. Mai

Wochenspruch: *Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.* *Psalm 98,1*

10.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig** (Pfr. Babin)

Rogate, 14. Mai

Wochenspruch: *Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Psalm 66,20*

10.30 Uhr **Gottesdienst in Gollwitz** (Pfn. Klußmann und GKR der Kirchengemeinde „Zum Heilsbronnen“, Berlin)

Exaudi, 21. Mai

Wochenspruch: *Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.* *Johannes 12,32*

9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz** (Vikar Sczotok)
anschließend Kirchenkaffee

Samstag 27. Mai

18.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden mit ihren Paten, den Familien in Schenkenberg** (Pfr. Babin & Team)
Die Gemeinde ist dazu sehr herzlich eingeladen.

Pfingsten, 28. Mai

Wochenspruch: *Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.* *Sacharja 4,6b*

13.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufe und Konfirmation in Trechwitz** (Pfr. Babin)

15.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen und Konfirmation in Jeserig** (Pfr. Mews)

Pfingstmontag, 29. Mai

9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz** (Vikar Sczotok)
anschließend Kirchenkaffee

Trinitatis, 4. Juni

Wochenspruch: *Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.* *2. Korinther 13,13*

10.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig** (Pfr. Babin)

2. Sonntag nach Trinitatis, 18. Juni

Wochenspruch: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.* *Matthäus 11,28*

9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz** (Pfr. Mews)
anschließend Kirchenkaffee

4. Sonntag nach Trinitatis, 2. Juli

Wochenspruch: *Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Galater 6,2*

10.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig** (Pfr. Babin)

* * * * *

Besuchen Sie auch gerne die Gottesdienste in den anderen Pfarrbereichen:

Brandenburg Dom, St. Gotthardt und St. Katharinen:
jeden Sonntag um 10.30 Uhr

Damsdorf: Infos unter www.pfarrsprengel-ploetzin.de

Lehnin: jeden Sonntag um 10.30 Uhr in der Klosterkirche

Groß Kreutz: Infos unter www.kirchegrosskreutz.de

Aus dem Programm der Lehniner Sommermusiken

Donnerstag, 15. Juni, 19.00 Uhr, Klosterkirche Lehnin
J. S. Bach, Johannespassion a trois
Elina Albach, Benedikt Kristjansson, Philipp Lamprecht
Die preisgekrönte Version für einen Solo-Sänger, Orgel, Cembalo und Schlagwerk mit Chorälen zum Mitsingen der Zuhörer/innen.

Sonntag, 18. Juni, 16.00 Uhr, Klosterkirche Lehnin
Chorkonzert - Motetten von J. S. Bach u. a.
Landesjugendchor Brandenburg unter der Leitung von Claudia Jennings

Es wird der Kartenvorverkauf empfohlen. Ebenfalls wird geraten, sich auf der Website der St. Marien-Klosterkirchengemeinde aktuell über die Veranstaltungen und eventuelle Änderungen zu informieren.
Kartenvorverkauf: 030 - 80908070; musik@klosterkirche-lehnin.de

Gruppen & Kreise

Christenlehre in der Kleinen Kirche Schenkenberg
1.-4. Klasse, 15.00 bis 17.00 Uhr
• Dienstag, 9. und 23. Mai
• Dienstag, 6. und 20. Juni

Senfkörner - 4. und 6. Klasse, 10.00 bis 13.00 Uhr
• Samstag, 13. Mai - Mit Herz, Hand und Verband
Erste Hilfe mit Torsten Messer vom DRK
• Freitag, 2. Juni, 17.00 bis 19.00 Uhr
Probier's mal mit Gemütlichkeit - *Eselwanderung*
→ Anmeldung bei Gabi Wiesenberg
→ Eltern sind immer herzlich willkommen.

Konfirmandenzeit **Kleine Kirche Schenkenberg**
• Samstag, 6. Mai, 9.30 Uhr Kleine Kirche
• Samstag, 20. Mai, 9.30 Uhr Kleine Kirche
• Samstag, 27. Mai, 18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Eltern, Geschwistern und Paten, Kleine Kirche
Kontakt: Carsten Schulz / Gabi Wiesenberg

Junge Gemeinde **Kleine Kirche Schenkenberg**
freitags ab 17.30 Uhr (außer in den Ferien)
Kontakt: Gabi Wiesenberg

Gemeindekirchenrat **Kleine Kirche in Schenkenberg**
• Mittwoch, 10. Mai, 18.30 Uhr
• Mittwoch, 14. Juni, 18.30 Uhr

Männerabend **Schenkenberg**
Dienstag, 16. Mai, 19.00 Uhr
Treffen im Juni nach Vereinbarung
Kontakt und Info: Silvio Hermann-Elsemüller

Theatergruppe „Laien los!“ in Deetz

Mittwoch, 10. Mai, 14.00 bis 18.00 Uhr - Probe
Freitag, 12. Mai, 14.00 bis 18.00 Uhr - Probe
Samstag, 13. Mai, 10.00 bis 18.00 Uhr - Probe
Sonntag, 14 Mai, 10.00 bis 20.00 Uhr - Märchengarten
Samstag, 3. Juni - Kindertag in Deetz am Backofen
Kontakt: Carsten Schulz

Gitarrenrunde Kleine Kirche Schenkenberg

dienstags, 17.00 Uhr (außer in den Ferien)
Kontakt: Gabi Wiesenberg

Redaktionskreis Kleine Kirche Schenkenberg

Donnerstag, 25. Mai, 18.00 Uhr
Kontakt: Stefan Köhler-Apel
(Mail: koehler-apel.stefan@ekmb.de)

* * * * *

Termine

*** Gemeindefest**
Samstag, 8. Juli, 15.00 Uhr in Schenkenberg
Gottesdienst zur Einweihung des Kirchgartens, gemütliches Beisammensein mit Kaffeetrinken, Spiel und Spaß, Grillwürsten

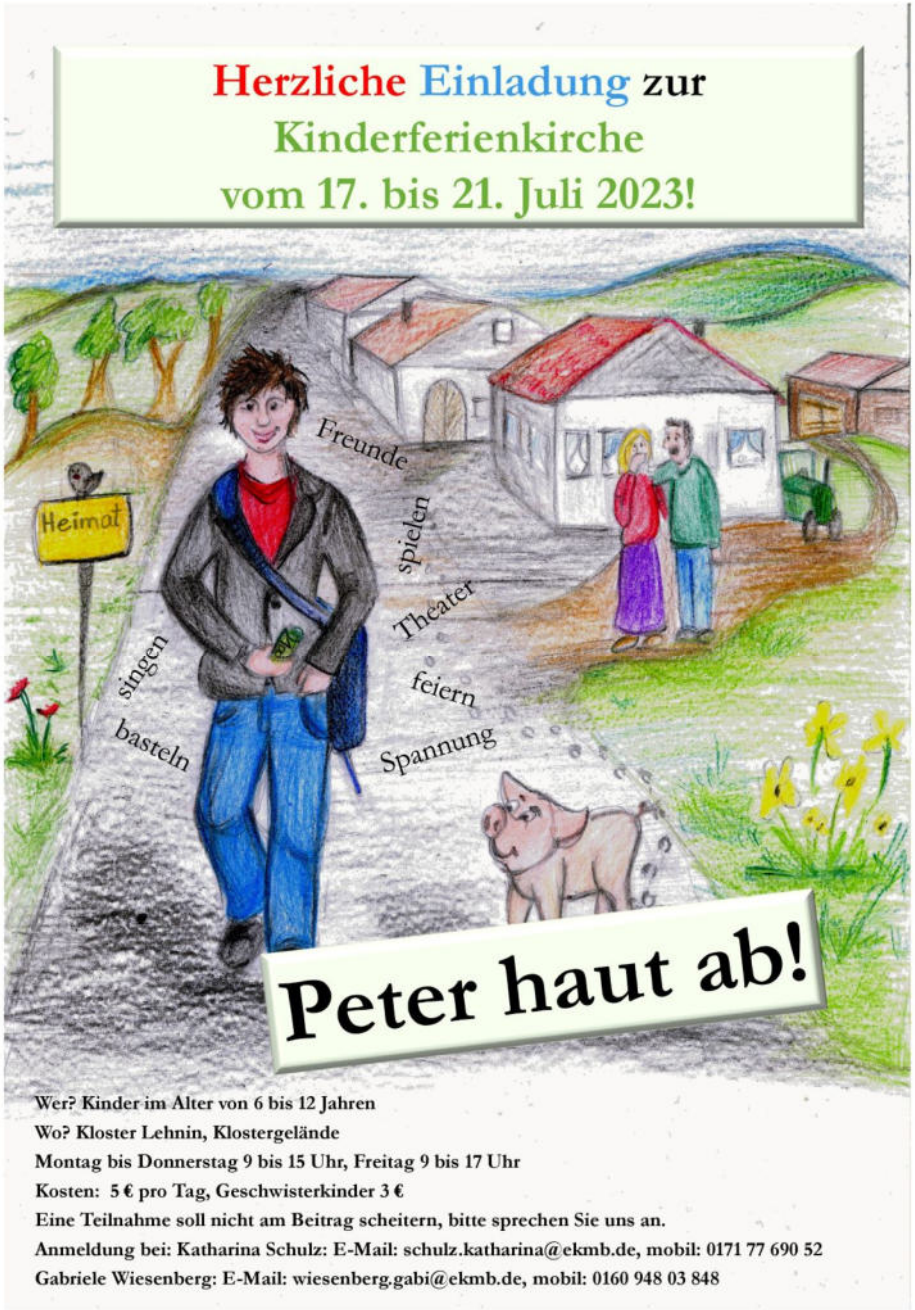
*** Schulanfang in Schenkenberg**
Freitag, 31. August, 17.00 Uhr
Andacht, Spiele im Kirchgarten, Grillwürste

*** Motorradgottesdienst**
Samstag, 2. September

Herzliche Einladung nach Deetz

Von Aladin bis zu den sieben Zwergen
Ein entdeckungsreicher Nachmittag in lauschiger und märchenhafter Atmosphäre für Jung und Alt

Märchengarten mit Rätselparcours für Klein und Groß * Zauberhaftes Märchenerzählen mit Puppenspiel * Märchenzelt * Schreibwerkstatt * Lagerfeuer * fürs leibliche Wohl sorgt das „Tischlein-deck-dich“



„Papa mir schmeckt's...

...auf Männer-Art. Aus Schenkenberg, Jeserig, Nahmitz, Damsdorf, Fichtenwalde und Trechwitz kamen die Väter mit ihren Sprösslingen zum gemeinsamen Kochen zusammen. Nach einer kurzen Andacht ging es auch schon ans Eingemachte oder besser gesagt an den Eintopf. Zusammen wurde alles für eine Kartoffelsuppe vorbereitet. Nun wurde von vielen Händen geputzt, geschnitten und auch gehackt. Wobei die Väter auch ihre Multitasking-Fähigkeiten entdecken (mussten). Es hieß schneiden, nach links zur Tochter, nach rechts zum Sohnemann und dann wieder auf die eigenen Finger zu schauen. So konnte in kurzer Zeit ein Berg an Kartoffeln, Suppengrün und Würstchenstückchen bereitgestellt werden. Alles ohne nennenswerte Verletzungen.

Den schwierigen Part der Zubereitung übernahmen die Herren aus dem Hause Elsemüller. Hier wurde trotz intensivem Regen fleißig am offenen Feuer gekocht. Die Zwischenzeit wurde genutzt um den Nachtisch vorzubereiten und miteinander zu quatschen.
So kamen Alteingesessene mit Zugezogenen und Ältere mit Jüngeren über Gott und die Welt ins Gespräch.

Der Männerkreis nutzte die Gelegenheit sich und seine Themen vorzustellen. So ist zu dem Treffen jeder willkommen, zum Austausch untereinander und zur aktiven Teilnahme an den diversen Veranstaltungen, wie dem Martinsfest. Zum gemeinsamen Essen kamen noch unsere Ehefrauen hinzu. Nachdem sich nun alle schon ein bisschen besser kannten, klangen die Lieder vor dem Abendbrot schon deutlich lauter und es wurde anschließend gemeinsam gegessen, geredet und gelacht. Die Zeit verging wie im Flug und erst später, als von manchen gedacht, gingen die Familien auseinander."

Friso Krikken
Fotos: Markus Elsemüller

Zum Männerkreis sind Männer jeden Alters und unabhängig einer Konfession eingeladen. Der Kreis trifft sich monatlich in der kleinen Kirche in Schenkenberg. Die genauen Termine stehen in unserem Blättchen unter „Gruppen und Kreise" oder lassen sich in einem freundlichen Gespräch mit Silvio Hermann-Elsemüller erfragen. (Kontakt letzte Seite)

Ein Taufengel erzählt

Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

Ich weiß ja nicht, ob Sie mich schon kennen. Falls nicht, kommen Sie mich doch gern einmal in Trechwitz besuchen. Das machen in letzter Zeit erfreulicherweise viele Menschen. In der Advents- und Weihnachtszeit genieße ich die vielen Besucher und ganz besonders die Kinder, wenn sie in ihrer Vorfreude auf den geschmückten Baum zu stürmen und dann plötzlich bei mir anhalten. Vorsichtig werde ich angeschaut, berührt und von allen Seiten bestaunt. Dann kommt der Februar und Baum und Adventskranz werden abgeschmückt und rausgetragen. Und dann ist eigentlich eine ganze Weile Ruhe um mich herum, bis die Frühlingssonne die ersten Kirchenbesucher zu mir bringt. Manche kommen als Pilger und andere klingeln ganz spontan am Haus gegenüber, um zu fragen, ob vielleicht jemand aufschließen kann. In diesem Jahr war es mit meiner Ruhe schon im März vorbei. Plötzlich tummelten sich einige Jugendliche in der Kirche. Für mich hatten sie nur einen kurzen Blick und ich sollte schon bald

erfahren, warum. Aufgeregt schauten sie sich um. Christine Schellhase, Kerstin Elsemüller und Constance Rummland ließen prüfende Blicke durch die Kirche schweifen und dann ging es los. Der Frühjahrsputz startete in einem Tempo, dass es mir den Atem verschlug. Zum Glück unterhielten sich alle miteinander, so dass ich bald erfuhr, was auf mich zukommen sollte. Eine Taufe an Ostern, eine Woche später die nächste Taufe und die Vorstellung der Konfirmanden und zu Pfingsten wollen sich dann sieben der Konfirmanden in meiner Kirche konfirmieren lassen. Welch wunderbare Neuigkeiten. Leider hat das Leben aber auch schwere Momente und so kam es, dass ich vor der ersten Taufe noch in einem Abschiedsgottesdienst Halt und Trost spenden durfte.

Am Samstag vor Ostern wurde der Taufgottesdienst geprobt. Caro, Silvio, Gabi, Janne und Constance probten und froren nach anderthalb Stunden deutlich sicht- und hörbar. Kerstin als Oma des Täuflings schmückte die Kirche und Christine und Paula unterstützten die Probe durch aktives Feedback. War alles gut zu hören? Konnte man auch von den hinteren Reihen sehen, was rechts und links vom Altar geschehen sollte? Endlich waren alle zufrieden. Meine Taufschale hatte nun einen Blütenkranz und ich fühlte mich für die Aufgabe des kommenden Tages gut gerüstet. Und was soll ich sagen, zum Gottesdienst am Ostersonntag schien die Sonne und brachte mir eine große Gemeinde in die Kirche. Elina aus Schenkenberg wurde nach dem erklärten Willen der Eltern in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen. Begleitet von der geprobten Gestaltung und der handgemachten Musik von Geigen, Gitarre und Bodhran (Rahmentrommel) feierten wir einen sehr bewegenden Gottesdienst. Im Kreise der Patinnen und Paten wurde Elina an die Taufschale gehalten und brachte ihr Erschrecken, so nass geweckt zu werden, lautstark zum Ausdruck. Sie ließ sich glücklicherweise leicht beruhigen und dann anschließend noch richtig feiern. Eine Woche später stand dann Svea aus Trechwitz bei mir. Ich kenne sie schon seit Jahren sehr gut und hab sie aufwachsen sehen. Ein paar Mal hat sie sogar beim Krippenspiel mitgewirkt und ich kann mich noch gut erinnern, als sie mit Paula auf der Empore stand und als Engel verkündete: Fürchtet euch nicht! Nun mit fast 14 Jahren war es soweit, sie wollte bei mir getauft werden. Diesmal gab es keine Tränen, denn Svea hielt sich sehr tapfer und nahm das Taufwasser erwartungsvoll an.

Da sich auch alle anderen Konfirmanden in diesem Gottesdienst vorstellten, sehe ich mit großer Vorfreude dem Pfingstfest entgegen. Wie

die Konfirmanden hoffe ich auf gutes Wetter und einen fröhlichen Gottesdienst. Außerdem wünschen sich die jungen Leute natürlich eine tolle Familienfeier, schöne Geschenke und bemerkenswerter Weise „das die Gemeinde sie gut aufnimmt und nett zu ihnen ist“. Diese Wünsche unterstütze ich mit aller Engelskraft und hoffe, dass sie in Erfüllung gehen. In ein paar Wochen wird um mich herum bestimmt wieder geputzt und geschmückt und ich freue mich schon jetzt darauf, bei der Feier des Pfingstgottesdienstes dabei zu sein.

Vielleicht schreibe ich Ihnen dann wieder, auf jeden Fall grüße ich Sie herzlich aus der Trechwitzer Kirche.

Unsere Konfirmanden stellen sich vor

Von links: Paula Schellhase, Louisa Bellin, Svea Wollenberg, Hanna Schleuß, Lasse-Kjell Zimmermann, Noah Henkel, Moritz Säger, Malte Reisser, Julia Ristau, Gina Ristau

In Trechwitz werden konfirmiert:

Paula Schellhase aus Trechwitz

Ihr Konfirmationsspruch: Ich lasse dich nicht fallen und lasse dich nicht im Stich. Sei stark und mutig. Josua 1,5b-6a

Der Spruch macht mir Mut an Gott zu glauben gibt mir Kraft und Zuversicht.

Die Konfirmation ist ein wichtiger Schritt in meinem Leben. Ich glaube an Gott und an etwas zu glauben gibt mir Kraft auch in schwierigen Situationen.

Louisa Bellin aus Göhlsdorf

Ihr Konfirmationsspruch: So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen. 1. Mose 26,24

Der Spruch bedeutet für mich: Dass ich mich im Leben vor schwierigen Aufgaben nicht fürchten muss, weil Gott immer bei mir ist.

Die Konfirmation ist für mich die endgültige Aufnahme in die christliche Gemeinschaft. In der christlichen Gemeinschaft erhalte ich viel Unterstützung. Und dort gibt es für mich immer ein offenes Ohr. Nach der Konfirmation habe ich die Möglichkeit in der kirchlichen Gemeinde mitzuwirken und kann neue Kontakte knüpfen.

Svea Wollenberg aus Trechwitz

Ihr Konfirmationsspruch: Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Ich habe den Konfirmationsspruch ausgewählt, weil ich finde, dass er irgendwie zu mir passt.

Ich möchte mich konfirmieren lassen, weil ich mich Gott nahe fühlen möchte. Mit der Konfirmation möchte ich in der Gemeinde aufgenommen werden.

Hanna Schleuß aus Schenkenberg

Ihr Konfirmationsspruch: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an. 1. Samuel 16,7

Ich habe für mich diesen Spruch gewählt, weil er aussagt, dass man einen Menschen nicht über sein Aussehen beurteilen soll. Äußerlichkeiten täuschen und sagen nichts über das Denken und Verhalten und die Werte eines jeden aus.

Lasse-Kjell Zimmermann aus Schenkenberg

Sein Konfirmationsspruch: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Römer 12,21

Der Konfirmationsspruch ist für mich sowas wie ein Motto oder Wegweiser im Leben und soll mir dementsprechend immer den richtigen Weg zeigen, weil ich manchmal mit manchen Entscheidungen ins Hadern komme.

Ich möchte mich konfirmieren lassen, weil ich die Kirchengemeinde sehr ansprechend finde auch und die Gemeinschaft erhalten möchte. Ich glaube auch, dass Gott mich auf meinen Weg gut begleitet hat und das soll er gerne weiterhin tun.

Julia Ristau aus Damsdorf

Ihr Konfirmationsspruch: Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: fürchte dich nicht, ich helfe dir. Jesaja 41,13

Ich habe ihn ausgewählt, da er schon mein Taufspruch ist und ihn damals meine Mutter ausgewählt hat und ich ihr für alles dankbar bin.

Ich möchte mich konfirmieren lassen, weil mir der Glaube an Gott sehr wichtig ist und ich den christlichen Glauben sehr schön finde und er mir in meinem Leben auch sehr wichtig ist.

Gina Ristau aus Damsdorf

Ihr Konfirmationsspruch: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121,2

Den Konfirmationsspruch habe ich genommen da er auf mich ansprechend und schön klingt.

Ich möchte mich konfirmieren lassen da ich meinem Glauben dann näher bin.

Fotos: Christine Schellhase, Silvio Hermann-Elsemüller, Gabi Wiesenberg

In Jeserig werden konfirmiert:

Noah Henkel aus Götz

Sein Konfirmationsspruch: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Psalm 103,8

Der Spruch bedeutet für mich, dass Gott mir verzeihen wird falls ich Fehler machen werde und auch auf mich aufpassen wird und egal was für Dummheiten ich mache, gnädig sein wird zu mir.

Ich möchte mich konfirmieren lassen, weil ich das Thema Gott schön und interessant finde und auch den Gedanken daran in einer Gemeinde zu sein wo alle zueinander halten

Moritz Säger aus Jeserig

Sein Konfirmationsspruch: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm 139,5

Ich habe mich für meinen Konfirmationsspruch entschieden weil er mir Kraft gibt und ich weiß, dass es ich nicht alleine bin mit meinen Problemen und Sorgen.

Ich möchte mich konfirmieren lassen damit ich die Verbindung mit Gott habe; er wird mich beschützen. Außerdem bin ich dann in einer Gemeinde wo man sich Hilfe holen kann oder nach einem Rat fragen kann.

Malte Reisser aus Jeserig

Sein Konfirmationsspruch: Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Psalm 91,11

Den Konfirmationsspruch habe ich mir ausgesucht, weil ich mich mit Gott an meiner Seite sicher fühle, und ich möchte mich taufen und konfirmieren lassen, weil ich mich in der Kirchengemeinde gut aufgehoben fühle und weil für mich der Glaube an Gott sehr wichtig ist.

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Mittelmark-Brandenburg

Neues aus Kirchenkreis und Region

Kirchenparlament stellt Weichen

Am 25. März 2023 tagten die Synodalen des Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark- Brandenburg zu ihrer diesjährigen Frühjahrssynode. Wegweisende Entscheidungen zum Klimaschutz und der Priorisierung von Kirchengebäuden wurden getroffen. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorstellung der Ehrenamtsakademie. Mit ihr sollen die vielen Ehrenamtlichen aus den Kirchengemeinden in ihrer wertvollen und wichtigen Arbeit gestärkt werden.

Die Synodalen stellten am 25. März 2023 die Weichen für den Kirchenkreis

Mit einem geistlichen Impuls und der Konstituierung startete die Synode in den Räumen der LAFIM Diakonie in Brandenburg an der Havel. Den Auftakt der Tagung bildete das breite und vielfältige Feld des Ehrenamtes.

„Ehrenamtliche sind ein großer Schatz im Kirchenkreis“, betont Juliane Rumpel, Pfarrerin aus Langerwisch, in ihrer Vorstellung der Ehrenamtsakademie auf der Synode. Das innerkirchliche Leben wird in vielfältiger Weise vom ehrenamtlichen Engagement getragen. Die Ehrenamtsakademie soll mit ihrem Fortbildungsangebot das vielfältige Engagement in den Gemeinden stärken und unterstützen. Derzeit laufen in den Kirchengemeinden Umfragen zu Wünschen und Bedarfen, um ein passgenaues Fortbildungsangebot zu erstellen. Erst durch den Bau des Kirchenkreiszentrums werden sich für den Kirchenkreis neue Möglichkeiten wie diese eröffnen. Die Ehrenamtsakademie soll an das neue Kirchenkreiszentrum in Lehnin angegliedert werden.

Präses Stefan Köhler-Apel eröffnet im Namen des Präsidiums die diesjährige Tagung der Frühjahrssynode
(von links: Claudia Busse-Engelhardt, Stefan Köhler-Apel, Oliver Notzke)

Durch die Verabschiedung der neuen Finanzsatzung bekommt der Klimaschutz Rückenwind und stellte einen weiteren wichtigen TOP dar. Mit überwiegender Mehrheit stimmten die Synodalen den Änderungsvorschlägen des Kreiskirchenrates zu. Präses Stefan Köhler-Apel begrüßt diesen Beschluss sehr, der eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft und die nächste Generation markiert.

Durch die Verabschiedung des Kirchengesetzes der Landeskirche zur Förderung des Klimaschutzes werden Änderungen der Finanzsatzung notwendig. Das Gesetz sieht vor, für kirchliche Gebäude gemäß Verursacherprinzip eine CO2-Abgabe zu entrichten, die in einen kreiskirchlichen Klimaschutzfonds eingezahlt wird. Aus diesem Fonds heraus werden wiederum energetisch nachhaltige Sanierungsmaßnahmen gefördert. Der Kirchenkreis ist verpflichtet, diesen Fonds zu bilden und zu verwalten. Die Abgaben sind von den Gemeinden zu entrichten. Das Gesetz ist seit dem 1. Januar 2023 in Kraft. Der Kreiskirchenrat hat entschieden, die für die Jahre 2023 und 2024 fällig werdende Abgabe für alle Gemeinden zu 100% durch den Kirchenkreis zu übernehmen und der Synode eine entsprechende Änderung der Finanzsatzung vorgeschlagen. Dieser Änderung hat die Kreissynode mit großer Mehrheit zugestimmt. In diesem und dem kommenden Jahr will der Kirchenkreis eine solidarische Lösung für die Umsetzung erarbeiten, die ab 2025 in Kraft treten soll.

Andrea Molkenthin, Baupflegerin des Kirchenkreises, lieferte Fakten zur Gebäudepriorisierung der Kirchen

Weiter auf der Tagesordnung stand die Gebäudepriorisierung. Welche der 170 Kirchen in Zukunft weiterhin eine Förderung durch kirchliche Mittel erwarten können, verdeutlichte Andrea Molkenthin, Baupflegerin des Kirchenkreises, auf behutsame und einfühlsame Weise. „Alle Kirchen sind erhaltenswert, jedoch benötigen wir nicht alle, um zeitgemäß Kirche zu sein“ betont sie und es geht nicht um Schließung von Kirchen. Auch sind eigene Sanierungsbemühungen der Kirchengemeinden davon unberührt. Oberste Priorität des Prozesses wird nach wie vor sein, das vielfältige kirchliche Leben mit Veranstaltungs- und Verkündigungscharakter zu unterstützen und zu fördern.

Andrea Molkenthin erläutert die weitere Vorgehensweise. Zunächst sind die Kirchengemeinden aufgefordert, einen Vorschlag für die Zuordnung ihre Kirchengebäude bis 30. Juni 2023 zu erarbeiten. Das Ergebnis wird in der Herbstsynode zum Beschluss vorgelegt. Nach fünf Jahren soll eine Überprüfung und ggf. eine Neubewertung stattfinden.

Die Gebäudepriorisierung, die ausschließlich die Kirchengebäude betrifft, wird notwendig, da die Bauerhaltung in Zukunft nicht mehr ausschließlich von kirchlicher Seite getragen werden kann. Dazu hat die Landeskirche die Kirchenkreise beauftragt, anhand definierter Kriterien ihre Kirchgebäude zu kategorisieren. Künftige Bezuschussungen aus kirchlichen Töpfen werden daran geknüpft. 170 Kirchengebäude zählt der Kirchenkreis, die bewertet und priorisiert werden müssen. Der Kreiskirchenrat hat dazu im Herbst 2022 einen Beschluss verfasst, der der Synode heute vorgestellt wurde.

Die Synode endete mit dem Dank des Präses für die lebhafte Diskussion und die konstruktive Zusammenarbeit. Mit dem Reisesegen verabschiedete Superintendent Siegfried-Thomas Wisch die Synodalen. Spätestens zur Herbstsynode am 18. November 2023 werden die Synodalen wieder tagen.

Beate Lindauer
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Evangelischer Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg

Alle Fotos: EKMB Beate Lindauer

Die Kreissynode ist das oberste Leitungsgremium des Kirchenkreises EKMB – das kreiskirchliche Parlament. Die Kreissynode steuert den Kirchenkreis in allen wichtigen Grundentscheidungen. Sie tagt in der Regel zweimal jährlich – im Frühjahr und im Herbst. Zwischen den Tagungen der Synode führt der Kreiskirchenrat (KKR) die Geschäfte.

Ausbildung zur Lektorin/zum Lektor

im Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg

Inhalt & Methoden

Nicht nur Pfarrer*innen halten Gottesdienste, auch Menschen im Ehrenamt predigen in unseren Gemeinden und halten so genannte Lesepredigten. Dazu werden sie ausgebildet und zugerüstet.
Die Ausbildung zur Lektorin/zum Lektor beinhaltet viele Themen rund um das gottesdienstliche Handeln. Angefangen vom Raum (in dem wir handeln) über die Bewegung im Raum bis zur Predigt und zum Abendmahl.
Viel Interessantes aus Kirchengeschichte, Theologie, Liturgie und unseren praktischen Erfahrungen werden wir im Kurs miteinander besprechen.

Arbeitsmaterialien werden Sie bekommen und wir werden miteinander praktische Übungen machen. Denn in der Ausbildung geht es neben dem „Wie“ auch immer wieder um das „Warum“ der Handlungen im Gottesdienst.

Im fließenden Wechsel mit den Themen steht die Körperpräsenz. Jeder Text wird in Vortragspräsenz zum Ausdruck gebracht. Sie erhalten ein Stimm- und Sprachtraining.

Eine Ausbildung zum Lektor/zur Lektorin ist für Sie genau das Richtige, wenn Sie…

…Mut und Kompetenz gewinnen wollen, gottesdienstliches Leben mitzugestalten.

…gern Andachten und Gottesdienste feiern.

…sich gern ehrenamtlich in Ihrer Kirchengemeinde engagieren möchten.

Oder aber, wenn Sie ganz einfach…
…Freude daran haben ihre Sprach-, Stimm- und Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Zeit und Ort

Die Ausbildung umfasst sieben bis acht Sonnabende jeweils
von 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr.
Wir treffen uns im Gemeindesaal St, Katharinen Brandenburg an der Havel, Katharinenkirchplatz 2 (2.OG), 14776 Brandenburg

Termine:

17. Juni 2023
1. Juli 2023
2. September 2023
14. Oktober 2023
18. November 2023
20. Januar 2024

Kontakt und Anmeldung:

Pfarrerin Felicitas Haupt
Klinikseelsorgerin in Brandenburg/Havel
Ausbilderin für LektorInnen in Kirchenkreis

E-Mail: haupt.felicitas@ekmb.de; Telefon: 03381 412 800
Seelsorge im Städtischen Klinikum
Hochstr. 29; 14770 Brandenburg/Havel

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich unbedingt.
Die Termine sind erste Vorschläge, sie können noch verhandelt werden.

Ich freue mich auf Sie und den nächsten Lektorenkurs.
Mit herzlichen Grüßen
Felicitas Haupt

Jahr der Taufe 2023

Zum Jahr der Taufe sind in unserer Region Beiträge für die Gemeindebriefe entstanden, die wir hier gerne veröffentlichen. Weiterhin werden Sie in dieser Rubrik Information und Termine finden. Wenn Sie Fragen zur Taufe haben, melden Sie sich unter den angegebenen Kontakten.

„Taufe Ostern 1944“

Hannelore Bigalk leitet den Seniorenkreis in Werder. An dieser Stelle erzählt sie im Gespräch mit Pfarrerin Jünger von ihren frühen Kindheitsjahren. Dabei richtet sie ihren Blick auf die Bedeutung der Taufe in ihrem Leben.

Noch im Jahr 1943 kehrte meine Mutter hochschwanger aus Berlin in ihre Heimatstadt Beuthen zurück. Dort konnte sie dem Bombengeschehen in Berlin entfliehen und in ihrer zu diesem Zeitpunkt noch ruhigen Heimat niederkommen. So wurde ich am 12. Februar 1944 in Beuthen in Oberschlesien im heutigen Polen geboren. Meine Mutter entstammte einer streng katholischen Familie - insbesondere wurde meiner Großmutter strengste Frömmigkeit nachgesagt. Da meine Großmutter aber früh verstarb, wurde meine noch junge Mutter von ihrer älteren Schwester in Berlin aufgenommen. Bei ihr lebte sie bis zu ihrer Verheiratung mit meinem evangelischen Vater 1943. Hätte meine Großmutter noch gelebt, hätte die Eheschließung mit einem Protestanten keine Zustimmung gefunden. Meine Tante hatte damit offensichtlich keine Probleme. Nur die katholische Kirche konnte damals - wie mir von meiner Mutter später berichtet wurde - der Ehe keinen Segen geben. Nach Aussage meiner Mutter galt sie wohl fortan der Todsünde schuldig. Diese „Verfehlung“ aus damaliger katholischer Sicht erhärtete sich noch dadurch, dass meine Mutter mich - keine zwei Monate nach der Geburt - an Ostern 1944 in Beuthen evangelisch taufen ließ. Bedauerlicherweise habe ich dafür keine Taufurkunde. Ich muss mich auf die Angaben meiner Mutter mir gegenüber beziehen und auf zwei uralte Babyfotos in meinem Besitz, die mit „Taufe Ostern 1944“ beschriftet sind. Jedoch weiß ich, dass es für meine Eltern und insbesondere für meine Mutter wichtig war, dass ich getauft worden bin und damit christlich

aufwachsen sollte. Ich sollte durch die Taufe mit Jesus Christus und der Kirche für immer verbunden sein. So hatte meine Mutter mir das später erzählt. Natürlich konnten solche Ereignisse in den Kriegsjahren nicht groß gefeiert werden. Wichtig war den Menschen damals - egal ob katholisch oder evangelisch - dass der Taufakt vollzogen wurde. Denn niemand konnte in diesen Zeiten auf später vertrauen. Es wusste schließlich keiner, ob er oder sie überleben würde. Leider ist auch mein Vater aus dem Krieg nicht

Aus dem Fotoalbum

zurückgekehrt. Später im Jahre 1947 brachte mich meine Mutter zu ihren Verwandten nach Oberbayern, die infolge der Kriegsereignisse bei einem Bauern auf einem Hof in Schönberg unter kärglichsten Umständen wohnten, aber wenigstens ausreichend zu essen hatten. Tante und Onkel nahmen mich wie das eigene Kind an. Dort verbrachte ich das erste Schuljahr an einer Volksschule, in der alle vier Klassen gemeinsam in einem großen Raum parallel unterrichtet wurden. So erlebte ich auch das gemeinsame Dorfleben, das stark von der Kirche geprägt war. In der Schule gab es nur sehr wenige protestantische Kinder, die aber eigenen Religionsunterricht bekamen. Darüber hinaus nahm ich auch am kirchlichen Leben der katholischen Gemeinde teil, wobei ich mich besonders an die schönen Festumzüge an Fronleichnam oder an prunkvolle Kommunionsfeiern einiger Familien erinnere. Im Sommer 1951 wurde ich von meiner wieder frisch verheirateten Mutter zurück nach Berlin gebracht. In der Grundschule dort nahm ich auch am evangelischen Religionsunterricht teil.

So begann mein Weg mit Gott schon früh in der Taufe und führte mich über Umwege zu Verwandten, Lehrerinnen und Lehrern wieder in meine Kernfamilie zurück. Sie alle jedoch haben mir ihre Gewissheiten vorgelebt. In den folgenden durchaus schweren Zeiten kam meine Halbschwester in engen Wohnverhältnissen zur Welt. Auch sie wurde evangelisch getauft, da auch mein Stiefvater protestantischen Glaubens war. Allerdings wurde unter den damaligen Lebensverhältnissen der Glaube in der Familie nur bedingt gepflegt. Selbstverständlich wurden die Jahresfeste gefeiert und ich wurde durch meine Mutter zum Beten angehalten. Sonntägliche Kirchgänge waren eher selten. Später ging ich ab und zu allein zur Kirche, insbesondere in meiner Konfirmandenzeit. Trotzdem finde ich es beachtlich, dass meine Mutter mich immer zum christlichen Tun und Handeln aufgefordert und den Glauben an Gott immer beschworen hat! Mit meiner Konfirmation, die als großes Familienfest gefeiert wurde, habe ich dann für mich selbst entschieden, den Bund mit Gott einzugehen und bin seitdem immer auf diesem Weg geblieben. Wenn ich heute in meine frühe Kindheit eintauche, wird mir bewusst, wie bewegt ein „Leben aus der Taufe“ ist und sein kann. Und dass ich trotz aller Veränderungen immer von einer inneren Kraft getragen war und heute noch bin.

Über den Tellerrand geschaut

Männern in der Kirche Heimat geben

Männer-Council statt Gottesdienst: Mit einem „Männerrat“ startete am 2. Mai die Haupttagung der kirchlichen Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Barhöft nördlich von Stralsund.

Martin Rosowski, © Bundesforum

Rund 50 Haupt- und Ehrenamtliche in der kirchlichen Männerarbeit aus ganz Deutschland tauschten sich drei Tage lang über spirituelle Bedürfnisse von Männern und entsprechende kirchliche Angebote aus.

Eingeladen hatte Martin Rosowski. Der Theologe und Historiker ist seit 1992 verantwortlich für die Männerarbeit der EKD. Mit ihm sprach Annette Klinkhardt, Presse- und Medienreferentin im Sprengel Mecklenburg und Pommern.

Die Kirche ist über Jahrhunderte von Männern geprägt worden, in der Leitung sind immer noch überproportional viele Männer. Zugespitzt gefragt: Warum brauchen wir in einer Männerkirche eine spezielle Männerarbeit?

Martin Rosowski: In der Tat haben wir in der evangelischen Kirche immer noch wenige Bischöfinnen und nur eine gewisse Anzahl von Frauen in Führungspositionen. Dem steht gegenüber, dass es gerade die Männer zwischen 25 und 45 Jahren sind, die in überproportionalem Maß der Kirche den Rücken kehren, und das schon seit Jahrzehnten.

Das heißt, dass viele Männer eine größere Distanz zur Kirche haben als Frauen. Kirche ist zwar über die Jahrhunderte hinweg von Männern geleitet worden, hat es aber nicht geschafft, über all die Jahre verbindlich Heimat für viele Männer zu bieten.

Wo sehen Sie die Ursachen dafür?

Männer tun sich eher schwer mit Fragen der Religiosität und Spiritualität. Sie finden sehr wohl ihre Zugänge, wollen diese aber jenseits aller Dogmatik verankert wissen.

Sie wollen eigene spirituelle Erfahrungen machen, sehr gerne in der Natur, auch bei Pilgerwanderungen oder bei stillen Tagen im Kloster. Diese Erfahrungen möchten sie als Spiritualität oder Religiosität anerkannt wissen.

In der Nordkirche passiert das schon sehr stark: Da gibt es eine engagierte Männerarbeit mit einem starken Schwerpunkt in Richtung Naturspiritualität wie eine Nacht des Feuers oder das Labyrinth.

Zu diesen Veranstaltungen unter freiem Himmel kommen übrigens viele Männer, die keine Kirchenmitglieder sind. Meine Kollegen in der Nordkirche erreichen eine bestimmte Klientel an Outdooraffinen, die niemals in einen Sonntagsgottesdienst gehen würden.

Wie äußert sich das jetzt bei Ihrer Tagung in Barhöft?

Der Beginn der Tagung heißt in anderen Landeskirchen Eröffnungsgottesdienst und hier in der Nordkirche Männer-Council. Eine Form, die Jörg Urbschat vom Männerforum der Nordkirche geprägt hat. Bei diesem Männerrat beschäftigen wir uns mit einem Thema und vollziehen dabei bestimmte Rituale, die jenseits der klassischen Formen des Gottesdienstes sind.

Tagungshaus; Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

Warum brauchen wir solch eine Ausdifferenzierung? Richten sich denn die biblischen Texte wie etwa die Psalmen nicht an alle Menschen unabhängig vom Geschlecht?

Sicher stellt die christliche Tradition genügend Ressourcen für alle Geschlechter zur Verfügung. Die Frage ist nur, welche Erfahrungen bestimmen Menschen, wenn sie einen Psalm lesen. Die Lektüre fällt in eine Lebenssituation, die nicht unerheblich vom Geschlecht bestimmt ist.

Zum Angebot kirchlicher Männerarbeit gehören Treffen in Autogaragen, Holzhacken oder Sargbaukurse. Bedienen Sie damit nicht Klischees?

Uns ist sehr bewusst, dass wir auch Stereotype bedienen. Aber es geht darum, Männer in ihren besonderen Fähigkeiten anzusprechen, um ins Gespräch zu kommen, um einen Resonanzboden zu schaffen.

Klar machen auch Männer ganz unterschiedliche Erfahrungen. Nicht alle fühlen sich privilegiert, viele empfinden die vorherrschende Männlichkeit auch als Last. Es gibt queere Jugendliche, die sich gegen jede Form des Mainstreams stellen und fragen, was heißt es überhaupt, Mann zu sein oder Frau zu sein.

Es ist also viel zu einfach, die Männer als eine undefinierte Masse der Unterdrücker zu betrachten, wir müssen gerade als Kirche ihre Bedürfnisse und Erfahrungen ernst nehmen.

Welche Angebote können Kirchengemeinden machen?

Es ist eine gute Sache, wenn eine Kirchengemeinde sich ab und zu die Zeit nimmt, einen Männergottesdienst anzubieten. Ebenso wie wir Familiengottesdienste, Weltgebetstag und Kindergottesdienste feiern.

In dem Moment, wo die Männer merken, dass es um ihr Leben geht, um ihre Themen und ihnen nicht gesagt wird, was ihre Fragestellungen zu sein hätten, fühlen sie sich eher in der Kirche zu Hause.

Quelle: www.nordkirche.de, mit freundlicher Genehmigung der Autorin (gekürzt)

* * * * *

Auf der Haupttagung wurde turnusgemäß auch der neue Vorstand der Männerarbeit der EKD gewählt. Silvio Hermann-Elsemüller - in unserer Gemeinde verbindet man seinen Namen nicht nur mit dem Männerkreis - arbeitet bereits seit 12 Jahren im Vorstand mit. Nun wurde er für weitere vier Jahre als Vorstandsmitglied gewählt. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm für diese Arbeit Gottes Segen. GW

Ein herzliches Dankeschön…

Foto: Constance Rummland

Als im Oktober 2022 der Ortsbeirat Trechwitz tagte, beschlossen die Vertreter des Ortes verschiedene Vereine und Institutionen im Dorf zu unterstützen.
Aus einem von der Gemeinde Kloster Lehnin zur Verfügung gestellten Fond, konnten finanzielle Zuwendungen verteilt werden. Neben der Arbeit mit den Senioren wurde die Kinder- und Jugendfeuerwehr und auch die Kirchengemeinde bedacht.
Über 588,80 € durften wir uns für unsere Kirchengemeinde freuen.
Der Ortsbürgermeister regte an, das Geld vielleicht für die Ausstattung der Trauerhalle zu verwenden. Nachdem wir die wurmstichigen Bänke der Trauerhalle durch Stühle aus dem Vorrat Schenkenbergs ersetzen konnten, beschafften wir dafür gleich Sitzauflagen. Weiterhin konnten wir drei Bänke erwerben, von denen zwei auf dem neuen und eine an der Kirche ihren Platz finden werden. Wir bedanken uns recht herzlich beim Ortsbürgermeister und dem gesamten Ortsbeirat für die Zuwendung und denen, die ganz spontan beim Aufbau der Bänke geholfen haben.

Für den Trechwitzer Kirchenrat, Constance Rummland

Gollwitz hat eine neue Friedhofsmauer

Wie schon der eine oder andere gesehen haben wird, ist in Gollwitz die Rekonstruktion (oder sollte man besser sagen „der Neubau“) der Friedhofsmauer vollendet worden. Die Mauer sieht jetzt so solide aus, dass sie hundert Jahre und länger halten könnte. Diese Erneuerung war ohne Förderung nicht denkbar. Eine Bedingung für die Förderung war, dass da nicht einfach eine solidere und schönere Mauer entsteht, die „nur Mauer“ ist, sondern auch ein Mehrwert für den Ort und dessen Besucher geschaffen wird. Deshalb entstand der Plan, an der Mauer einen Platz der Besinnung und Information entstehen zu lassen.
Der erste Teil (Information) wurde kurz vor Ostern realisiert, indem wir an der Friedhofsmauer wetterfeste Tafeln mit QR-Codes angeschraubt haben. „QR-Codes - was ist das?“ wird sich manch einer fragen. Nun, gesehen hat sie sicherlich schon jeder irgendwo, diese quadratischen, seltsam anzusehenden Punktmuster. Zur Erklärung: Diese Quadrate sind verschlüsselte Informationen, Zahlen, Zeichen und Buchstaben. Im Fall Gollwitz sind es Internet-Adressen.

Die Menschen, die dort verweilen, - dabei haben wir primär an ortsfremde Besucher gedacht - können mittels ihrer Handy-Kamera die QR-Codes lesen und gelangen auf Internet-Seiten, wo sie interessante Informationen

über Gollwitz und Umgebung finden. Hier also speziell über die Kirchengemeinde, das Schloss, die Geschichte des Ortes Gollwitz, die Adelsfamilie von Rochow und den Havelradweg. Die Tafeln wurden nach unseren Vorgaben durch einen Schilderhersteller aus Aluminiumblech angefertigt und dann von uns mit Edelstahlschrauben an der Mauer befestigt.

Der nebenstehende QR-Code führt Sie zur Internet-Seite der Lukas-Kirchengemeinde.

Damit das Ganze auch noch den Charakter eines Ortes der Ruhe und Besinnung erhält, sind Bänke zum Ausruhen und eine nettere Gestaltung des Umfeldes durch Aussaat von Rasen und das Anpflanzen von Rosen vorgesehen.

Text und Fotos Detlef Grötschel

Freunde in unserer Gemeinde

Getauft wurden

Elina Annelies Elsemüller

am 9. April 2023 in Trechwitz

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Psalm 139,5

Svea Wollenberg

am 16. April in Trechwitz

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Leid in unserer Gemeinde

Christlich bestattet wurden

Waltraud Bleich in Jeserig

* 10. August 1930 † 7. Februar 2023

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.
Jesaja 55,10.11

Uscha (Ursula) Heiner geb. Born in Schenkenberg

* 6. Juni 1965 † 22. März 2023

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Psalm 8,5

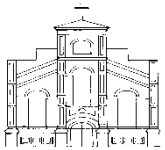
Joachim Alisch in Jeserig

* 27. September 1948 † 13. April 2023

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe
und wachsen in allen Stücken zu dem hin,
der das Haupt ist, Christus.
Epheser 4, 15

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin / OT Lehnin
Tel. 03382-70 36 20; Fax 03382-70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste feiern wir:

Jeserig: jeden 1. Sonntag im Monat um 8.30 Uhr
St. Josef, Potsdamer Landstr. 21, 14550 Groß Kreutz/ OT Jeserig

Lehnin: jeden 2./3./4./5. Sonntag im Monat um 8.30 Uhr
Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9, 14797 Kloster Lehnin

Seniorenvormittag: Dienstag, 6. Juni um 9.00 Uhr

Seniorenwallfahrt: nach Alt Buchhorst am 5. Juli mit dem Bus, die Abfahrtzeiten entnehmen Sie bitte den aktuellen Vermeldungen im Juni!

Herzliche Einladung

Am 2. Juli 2023 begehen wir das 70-jährige Bestehen der Kirche „St. Josef“ in Jeserig. Um 10.30 Uhr sind Sie herzlich zu einem Festgottesdienst mit anschließendem Beisammensein eingeladen.

Religiöse Kinder Woche 2023

Vom 17. - 21. Juli bist Du herzlich eingeladen, eine Woche mit vielen anderen Kindern unter diesem Thema, aber auch bei Spiel und Spaß in Lehnin dabei zu sein! Jesus war in seinem Leben immer ein Freund der Kinder. Er hat ihnen gezeigt, dass Gott sie liebt, so wie sie sind.
In dieser RKW kannst Du entdecken, dass Jesus Dich auch heute sieht, Dich mag und gern Dein Freund sein will. Wenn Du dabei sein möchtest, können Dich Deine Eltern gern über das Katholische Pfarramt Lehnin oder Brandenburg anmelden! Beate Grunwald

Adressen und Telefonnummern

Vakanzverwalter

Anselm Babin, Netzener Dorfstraße 12, 14797 Kloster Lehnin, OT Netzen
E-Mail: babin.anselm@ekmb.de ☎ 03382 872

Sebastian Mews, Bahnhofstrasse 2, 14550 Groß Kreutz
E-Mail: mews.sebastian@ekmb.de ☎ 033207-32015

Gemeindebüro geöffnet donnerstags 16.00 bis 18.00 Uhr

Alexandra Claus ☎ 033207-569240
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de 0151-20612971

GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde / Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser ☎ 033207-50998

GKR-Vorsitzender Brandenburg-Ost / Ansprechpartner in Gollwitz

Andreas Erlecke ☎ 03381-7414792

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Carsten Schulz ☎ 033207-32042
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller ☎ 033207-52001
Trechwitz: Christine Schellhase ☎ 0157-31788778
Wust: Carola Brüggemann ☎ 03381-223026

Gemeindepädagogin

Gabriele Wiesenberg ☎ 0160-94803848
E-Mail: wiesenberg.gabi@ekmb.de

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller ☎ 0173-5351543
E-Mail: silvio.hermann@elsemueller.de

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrsprengels Emster-Havel und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de
Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de
Redaktion: Alexandra Claus, Andreas Erlecke, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Elsemüller, Stefan Köhler-Apel, Constance Rummland, Gabriele Wiesenberg
Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:
KKV, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; Zweck: RT-5827 Gemeindebrief
Druckerei Kühn, Brandenburg; Kontakt: www.druckerei-kuehn.de; Auflage: 700 Stück;
Redaktionsschluss für das Juli-September-Blättchen: 10. Juni 2023